

mit Censur und Approbation nebst Vorrede Herrn D. Christian Friedrich Börners, der heiligen Schrift professoris primarii in Leipzig, heraus. Nach seinem 1748 erfolgten Tode haben das Rittergut Ober-Eula besessen Kammerherr von Wolffersdorff, † 1767, Hans Rudolf von der Pforte, kurf. sächs. Premierleutnant und Adjutant bei der Leibgarde in Dresden, † 1781, Landjägermeister Karl Friedrich Pflug, † 1817, Major August Gottlob Pflug bis 1842, Johann Traugott Leberecht Döring, welchem 1845 sämtliche Gebäude und das meiste Vieh verbrannten, † 1859, Franz Heinrich Francke bis 1872, von Stammer bis 1874, Gustav Böhsch bis 1878, Oswald Eduard Neumann bis 1897, seitdem Egon Christian Otto von Posern.

Neben, im buchstäblichen Sinne des Wortes, dem Ritterstige Wendischbora ist jedenfalls sehr bald eine Kirche erbaut worden, über welche der jeweilige Besitzer des Rittergutes das Patronatsrecht ausübte und noch ausübt. Reiche Schätze hat

die Kirche nicht besessen; bei der Visitation im Sommer 1539, durch welche hier die Reformation eingeführt ward, fanden sich als „Kleinode“ vor nur zwei silberne Kelche, eine Patene, eine silberne Monstranz und ein Messgewand. Das unfres Wissens älteste Kirchengebäude ist 1637, „da die schwedischen Völker als Feinde zu Torgau lagen, von kaiserlichen Soldaten nebst den ganzen Hofgebäuden hier jämmerlich weggebrannt worden. Erst 1649 ist durch Gottes Hülfe, meine (des damaligen Kollators Heinrich Gebhard von Ende) und des Herrn Pfarrers Johann Fischers Hülfe und Rat und der ganzen Gemeinde und mit Beistand anderer benachbarter guter Menschen“ die neue Kirche wieder aufgebaut worden — wahrscheinlich auf den Grundmauern der alten. Auch diese Kirche, die 1746 eine bedeutende Reparatur erfahren hatte, wurde ein Raub der Flammen.

Mit dem alten Schlosse durch einen hölzernen Gang verbunden, fiel auch diese Kirche den Flammen, welche am 16. Februar 1833 abends 9 Uhr die Brauerei des Rittergutes und von da aus die übrigen Gutsgebäude ergriffen hatten, zum Opfer. Um die Wiederholung eines solchen Unglücks möglichst zu verhüten, baute man auf dem vom Rittergute gegen das Areal der alten Kirche und des Gottesackers eingetauschten Schäfereifelde die neue Kirche auf. Bei der günstigen Witterung des Baujahres folgte der feierlichen Grundsteinlegung am 14. November 1833 die Weihe des vollendeten Gotteshauses bereits am 23. November 1834. Zum 50jährigen Jubiläum wurde auf

Kosten der Frau Kirchenpatronin, Freifrau v. Wöhrmann das Innere der Kirche wesentlich erneuert. 1898 konnte auch ein Wasseralfinger Ofen darin aufgestellt werden.

Obgleich diese Kirche ein künstlerisch schönes Gebäude keineswegs genannt werden kann, ist sie doch eine der freund-

lichsten in hiesiger Gegend. Vielleicht ist die Mitteilung nicht uninteressant, daß eine Reihe von Verbesserungen und Verschönerungen durchgeführt worden ist und nunmehr die Kosten der Heizung bestritten werden aus dem Reinertrage des sonst so hart geschmähten Klingelbeutel. Der erste Antrag auf Abschaffung des Klingelbeutels wurde mit dem Bemerkten abgewiesen, daß die Angehörigen einer Nachbarparochie, die damals in ziemlicher Anzahl die Kirche besuchten, durch ihre Einlagen zur Erhaltung des Kirchenwesens auch etwas mit beitragen könnten; gegenwärtig freut man sich, durch eine kaum nennenswerte Ausgabe sich die Unnehmlichkeit einer erwärmten Kirche schaffen zu können.

Die hier angestellten Geistlichen gehörten laut Matrikel des Bistums Meißen vom J. 1346 in den Sprengel des Erzpriesters zu Roswein und



Wendischbora um 1830.